

# Im Walde

Autor(en): **Gillen, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **80 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317778>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Im Walde*

Jeder Schritt in den Wald hinein entfernt uns von der Zeit und ihren kleinen Massen, und wir schreiten in ein grenzenloses, unergründliches Dasein. Hier ist alles ursprünglich, und auch der kühnste Wipfelschwung ist in der Gewalt der Erde, die alles mütterlich hält. Hier ist der Himmel gross, seine Winde, Regen, Sonne und Sterne wandeln im Wechsel des Jahres, alles verwandelnd, darüber hin. Hier rauschen die Wasser kühl und klar, die Blumen entfalten sich in einer herben Reinheit, als blühten sie nur dem Himmel und sich selbst.

Und dann der Atem des Waldes! Tausend und abertausend Bäume atmen, die ganze Luft ist erfüllt von ihrem Atemduft. In ruhigem Gleichmass geht das Brausen durch die Wipfel, Tag und Nacht, und es ist kein Aufhören . . .

Wer Augen und Ohren in rechtem Verstehen auftut, der wird vom Walde lernen, folgsam zu sein den Gesetzen ewiger Ordnung. Er kennt die Stille und den Sturm, er weiss, dass beides notwendig ist zum Wachsen. Er wird die klaren Sonnentage tragen wie die Erschütterungen windzerwühlter Nächte und ihnen nicht ausweichen, wie die Bäume sich in den Sturm schmiegen, leise nachgebend dem Andrang und sich wieder aufrichtend in ihre Gebärde des Wachsens und Fruchtragens. Jeder Baum folgt dem Gesetz seines Daseins, tief dem Boden verwurzelt, ihm mit allen Fasern angehörend wie das Kind der Mutter und zugleich dem Himmel. Und zwischen diesen äussersten Polen die wachsende Spannung seiner Jahre, das stille, geduldige Hingehaltensein seiner Äste, die Sonne und Regen, Dunkelheit und Nebel trinken, in denen die Sterne nisten und das Mondlicht spielt. Keiner gleicht dem anderen. Du magst alle Wälder der Welt durchwandern, du wirst nicht einen finden, den du schon einmal sahst. Ja nicht einmal ein Blatt gleicht irgendeinem zweiten! Unendliche Schöpferkraft ist ausgegossen in diesen mannigfaltigen Formen . . .

. . . Und nun betrachte, von den hohen Bäumen den Blick zurückholend, den Boden des Waldes mit seinen unzähligen Kräutern und Moosen, mit Blumen und Pilzen! Ein Wald im Walde, eine Fülle in der Fülle! Wie die Sonne über sie hinstreicht, wie sie glänzen im Himmelsglanz! Manche warten den ganzen Tag, bis der Strahl sie trifft, zu einer bestimmten Minute trifft, und von dieser Minute leben sie wieder einen Tag lang und eine Nacht! Wie sie die Erde verschönern mit ihrer schlichten Schönheit und wie sie bescheiden sind, diese zarten Blätter, diese Beeren, die niemand findet!

Gleichnis ist der Wald für den, der zu lauschen versteht. Das Geheimnis von Quelle und Wurzel tut sich ihm auf. Und das Geheimnis der Sehnsucht alles Wachsenden nach Erfüllung und Frucht.

*Otto Gillen*

(Aus «*Alles Schöne ist ein Gleichnis*», Aldus-Manutius-Verlag, Zürich.)